

Oesterreichs Stern

Der

Erzherzog Johann

ist angekommen.

Welch' Glück uns wartet, und was wir hoffen,
liegt in diesen Worten frei uns offen!

Welchen Vaterlandsfreund erfreuet nicht dieser Name, welchem wackern Oesterreicher muß nicht das Herz im Leibe tanzen, bei dem Gedanken, daß die schönen Marken unsers geliebten freien Landes fortan von dem biedersten, freisinnigsten und treuesten Volksfreunde überwacht und beschützt werden sollen! Welcher gute und wahre Wiener wird nicht freudig in den allgemeinen Jubel miteinstimmen, der bei der Ankunft unsers treuherzigen Tyroler-Hans aus allen Kehlen erschallen wird! Ja, freue dich, du schönes freies Oesterreich, frohlocke und juble, wackere weltberühmte Kaiserstadt, die sich neuestens durch die herzige Gemüthlichkeit durch den tapfern Freiheitsmuth, vereint mit biederer Menschenfreundlichkeit ihrer Bewohner in den Augen Aller Welt geschichtliche Merkwürdigkeit erworben hat, jauchze du herrliches großartiges Wien, denn es ziehet ein Mann in deinen Mauern ein, der ein treues ungeschminktes Tyroler-Herz auf dem rechten Flecke trägt, dem es Ernst seyn wird, sein treues ihm von unserm geliebten Kaiser anvertrautes Volk wahrhaft glücklich zu machen.

Er, der schlichte ungekünstelte Naturmensch, wird die reinen ungefälschten Gesinnungen der Menschenfreundlichkeit und der wahren Freiheit, die er in den reizenden Tyroler Bergen und Thäler eingeathmet, in unserer schönen Stadt verbreiten, er wird sich nicht lenken und beherrschen lassen von den Ränken und Cabalen aristokratischer und selbstsüchtiger Hoffschranzen, Er, selbst ein vielfach erprobter wahrer Freund der geradsinnigen aufrichtigen Bürger, wird die Volks- und Bürgersache thatkräftigst vertreten, und unsre ganze Dankbarkeit und Verehrung in noch gesteigertem Maße als er diese schon besitzt, erwerben. Darum auf meine theuern Freunde, freuen wir uns dieses glücklichen Umstandes, der heilbringend auf unser gesamtes Vaterland einwirken wird.

Wir wollen zugleich unsern geliebten Brüdern aus dem Volke einen kurzen Abriss seiner Lebensgeschichte mittheilen, damit jedes österreichische Kind aus unserer Mitte den edlen, verehrungswürdigen Mann genau kennen lerne, und einsehe, wie vollkommen er durch seine stets bewiesene Liebe und Anhänglichkeit zum braven, wackern, und rechtlichen Manne, ohne erst nach seinem Range oder Titel zu fragen, unser unumschränktes Vertrauen verdient. —

Johann Bapt. Jos. kaiserlicher Prinz und Erzherzog von Oesterreich ist der achte Sohn des Kaisers Leopold II. Bruder des verstorbenen Kaisers Franz I. wurde zu Florenz im Großherzogthum Toscana, den 20. Jänner 1782 geboren.

Schon in seiner frühesten Jugend zeugte er bei vielfachen Gelegenheiten, Anhänglichkeit und Vorliebe fürs Volk, so wie anderseits seinen Widerwillen gegen alles Geschraubte, Affektirte und Unnatürliche in der großen Welt. Darin lag auch der Grund, daß er mit so außerordentlichem Eifer, mit seltener Lust und Geduld, Geschichte, Länder- und Völkerkunde, theoretisch und praktisch studirte. Mit seiner ungewöhnlichen Herzengüte und Menschenfreundlichkeit vereinte der junge Prinz auch schon nizarter Jugend einen bewunderungswürdigen Geist und Heldenmuth. In seinem 17. und 18. Lebensjahr hatte er schon manches gefährliche Treffen mitgemacht und noch war er nicht vollends 19 Jahre alt, als er schon den wichtigen Posten eines Oberbefehlshabers des ganzen Heeres im Jahre 1800 erhielt mit demselben in Bayern vordrang, und daselbst die seltenste und größte persönliche Tapferkeit bewies, und alles aufboth um den Muth seiner Krieger zu beleben.

In dieser Zeit hatte er oft und vielfach das entzückende Tyrolerland, für welches er mit aufopfernder Liebe und Hingebung eingenommen war, nach allen Richtungen bereiset, wobei er jederzeit mit väterlicher Fürsorge sich der gemüthlichen Tyroler annahm, und treffliche un-

gemeinnützige Pläne für Volksbewaffnung und Vertheidigung der festen Plätze entwarf. Hier zeichnete sich er vorzüglich so durch heldenmüthige Tapferkeit wie durch die edelsten liebevollsten und wichtigsten Maßregeln aus!

Auch dieser Umstand liefert den besten schlagendsten Beweis seines allem Guten zugänglichen und zartfühlenden Herzens, indem er bei seiner allgemein ruhmgekrönten Tapferkeit mit unermüdetem Eifer, mit grenzenloser unbeschreiblicher Lust und Liebe den schönen Wissenschaften aller Art widmete. Er bereiste und durchforschte fortwährend, wenn es Berufsgeschäfte ihm nur gestatteten, Tirol, Steyermark, Kärnten, und Salzburg in naturwissenschaftlicher, geschichtlicher und künstlerischer Hinsicht, welches für die betreffenden Wissenschaften auch mit den schönsten und wichtigsten Resultaten gekrönt wurde! Im Jahre 1811 gründete er das nunmehr zu so hoher Vollkommenheit gebiehene seinen Namen führende steyermärkische Nationalmuseum »das Joanneum« zu Graz, welchen er milde Kostbarkeiten aus seinen Sammlungen zum Geschenke machte.— Später hatte er in Gesellschaft des Erzherzog Ludwig seine wissenschaftlichen Forschungsreisen bis nach Frankreich und England ausgedehnt, wo er in London selbst in der Taucherglocke den Meeresgrund besuchte, und darauf 1816 über Holland nach Wien zurückkehrte.

Wir können kein trefflicheres Beispiel seines ausgezeichnet liberalen, edlen und vorurtheilsfreien Denkens und Handelns bringen, als den bewunderungswürdigen Schritt seiner Vermählung mit seiner durch Herzens- und Gesinnungsadel hochgestellten Frau Gemahlin der zur Gräfin von Brandhof erhobenen bürgerlichen Postmeisterstochter, die er trotz aller Intriguen der Conventenz, ungeachtet der schrecklichsten und unangenehmsten Hofcabalen mit solcher Innigkeit liebte, daß er seinem theuersten Lieblingsaufenthalt in Steiermark den Namen Brandhof beilegte, und ihn zum wahren Kunst- und Feientempel, zum Pantheon des guten Geschmacks machte! Dort lebte er seit dieser Zeit im traulichen, gemüthlichen Kreise seiner Familie, seinen hohen Berufsgeschäften und wissenschaftlichen Bestrebungen, wobei er seine geliebten Tiroler niemals vergaß.

Dieser treufühlende, wahrhafte und aufrichtige Natur- und Volksfreund wird nun in unserer Mitte weilen, um uns zu schützen, unsere Rechte und Interessen zu wahren, und den Himmel unserer Freiheit rein und ungetrübt zu erhalten von den verderblichen pestartigen Geburten und Grundsätzen der Reaction!!

Lächerliche Blamage ist es also, wie sich eine klatschende Sudelfeder unserer Sassen-Literatur nicht entblödete, die Würde dieses Ehrenmannes zu sich herab in den Staub zu ziehen, indem sie ihm Worte in den Mund legte, die er gewiß nie gedacht. Wem fielen hierbei nicht die unsterblichen Worte unsers Meistersängers ein: »Wenn dich des Lasterers Zunge sicht,« und so weiter.

Vivat! lange lebe unser geliebter konstitutioneller Kaiser!

Tausendmal hoch der gute wiederherzige Tiroler-Hans, der wahre Erzherzog Johann!!!

Sammlung L. A. Frankl

Gedruckt bei M. Zell, Leopoldstadt, Nr. 505.